

Antifaschistisches Projekt bei den »Hofer Frauentagen«

»Ans Ende der Welt«

Musik. Bayerische Mundart. Kostproben vertonter Verse der Heilmatdichterin Emerenz Meier aus Schiefweg (Waldkirchen), eine der ersten Mundartdichterinnen überhaupt, begrüßten das Publikum.

Der Einstieg verblüffte einige der über dreißig Zuhörerinnen und Zuhörer in der Hofer Stadtbücherei. Sie waren zu einer Lesung im Rahmen der »Hofer Frauentage« über wenig bekannte Autorinnen gekommen. Die vier Akteurinnen des Gemeinschaftsprojekts von »Hof ist bunt, nicht braun« und der VVN-BdA Hof-Wunsiedel boten in eineinhalb Stunden geballte Information und Emotion. Es ging um Frauen, deren Laufbahnen und Leben größtenteils durch die NS-Diktatur jählings existentiell bedroht waren.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Emerenz Meier, die so muntere wie energiegeliche Bauern- und Wirtstochter, samt ihrer Familie der damaligen Perspektivlosigkeit des Bayerwalds bereits den Rücken gekehrt. In den USA jedoch ersticken die Ambitionen dieses großen Erzähltalents im Überlebenskampf der Eingewanderten. Diese sind obendrein dem Hass gegen die deutschen Flüchtlinge ausgesetzt, die in hellen Scharen ins Land strömten. Mit 53 Jahren stirbt die einst so vitale Autorin in Chicago und gerät in Vergessenheit. Wer spricht heute noch über die rund 250 Autorinnen, die auf den

»Schwarzen Listen« der Nazis landeten bzw. in den Listen zu »schädlicher und unerwünschter Literatur«? Einige von ihnen hatten die VVN-BdA bereits in ihrem Forderungskatalog zur Erinnerungskultur in Hof, in dem »Blauen Fyer II«, ans Licht geholt.

Ihr Lebenswerk und ihre künstlerische Leistung verdienen gewürdigt zu werden. In Hof wie in zahlreichen anderen Städten hatten Mitte der 1930er Jahre die Nazis Straßen nach den völkischen Militaristen und Nazi-Kultfiguren Walter Flex, Hermann Löns und Gorch Fock benannt. Viele Hofer Antifaschisten treten für Umbenennungen ein.

Grete Weil, Carry Brachvogel, Liesl Karlstadt und Marie-Luise Fleißer – vor allem von diesen vier zu ihrer Zeit hoch angesehenen

Künstlerinnen präsentierte Eva Petermann (VVN-BdA Hof) markante Lebensstationen. Allesamt waren sie auf ihre Art Pionierinnen.

Die Frauenrechtlerin und Bestseller-Autorin der 1920er Jahre Carry Brachvogel aus München

gründete 1913 den ersten Verband für Schriftstellerinnen. Ab 1933 wurden die berühmte 70-Jährige und ihr Bruder Siegmund Hellmann wegen ihrer jüdischen Abstammung von einem Tag auf den anderen ins Abseits gestellt, später verhaftet und deportiert. 1942 kamen die Geschwister im

KZ Theresienstadt um. Ähnlich tragisch verliefen die meisten Lebenswege der vorgestellten Frauen. Einigen von ihnen gelang es immerhin, zu emigrieren oder im Land selbst den Faschismus irgendwie zu überleben.

Katharina Schnabel (Hof ist bunt) stellte Texte von Brachvogel und Marie-Luise Fleißer vor. Die Hofer



Katharina Schnabel bei ihrem Vortrag aus »Münchener Kellnerinnen« von Carry Brachvogel.

Spenden für die VVN-BdA Bayern: Wie immer freuen wir uns über Spenden für die Arbeit unserer bayerischen VVN-BdA. Unser Konto (bitte beachten: neue Bankverbindung, neue Nummern): VVN-BdA Bayern DEZ1 7015 0000 1003 3325 80; BIC: SSKAND33XXX

Wichtiger Hinweis: Bitte immer daran denken: Adressen- oder Kontenänderungen mitteilen! VVN-BdA Bayern, Frauenlobstr. 24, 80337 München, Tel 089/53 17 86, Fax: 089/53 89 464, Mail: iv-bayern@vvn-bla.de

Redaktion: Ernst Antoni

Kabarettistin Gabi Krüger brachte Liesl Karlstadt auf die Bühne. Kurz nach der Machtübertragung an Hitler machte sich diese beim NS-Regime nicht gerade beliebt. In kleinen Rollen schlug sie sich in späteren Jahren durch, mehr schlecht als recht. Nach der lustig-bösen Ulknummer der Partnerin von Karl Valentin hatte es Nanne Wienands (VVN-BdA Schwarzenbach) schwer. Wie einen Übergang finden zu den oft nachdenklich-schwerermühtigen Texten Grete Weils?

Die Jugendfreundin von Erika und Klaus Mann, die mit ihrem ebenfalls verfolgten Mann nach Holland emigrierte, war eine von wenigen Autorinnen, die aus dem Exil zurückkehrten in die alte Heimat. 1999 starb Grete Weil hoch betagt. Erst in den letzten Jahren ihres langen Lebens wurde ihr Werk ein wenig gewürdigt.

VVN-BdA Hof

Dachau: Ernst-Grube-Film

»Finner der nicht...«

Wir gratulieren...